

Abonnementspreis: In ganzem deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Frachtpreis hinzu.

Dresdner Journal.

Insertionsannahme auswärts: Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebenda: Eugen Foy u. H. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionär J. G. Hartmann in Dresden.

Amtlicher Theil.

Der seitherige Kooftat und Notar Dr. Ferdinand Alwin Steeger, zuletzt in Köhlschütz, vorher in Rügeln, ist in Folge des Ausganges einer wider ihn geführten Untersuchung der Aemter der Kooftatur und des Notariats entsetzt worden.

Ministerium der Justiz. Abtheilung. Rosenburg.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. (Berlin, Osnabrück, Magdeburg, Elberfeld, Fulda, Würzburg, Aus Thüringen, Paris, Rom, Madrid, London, St. Petersburg, Athen.)

Telegraphische Nachrichten.

München, Freitag, 7. August, Morgens. (Tel. d. Dresdner Journ.) Der Erzbischof von München-Freising, v. Scherr, hat wegen der von dem alt-katholischen Bischof Keintens in der hiesigen Nikolaikirche vollzogenen Sacramentspendung der Forderung bei dem Könige eine Protestvorstellung eingereicht.

Seraffles, Donnerstag, 6. August, Abends. (W. T. B.) Die Permanenzcommission beschloß, alle 14 Tage regelmäßig am Donnerstage zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Madrid, Donnerstag, 6. August, Morgens. (W. T. B.) Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Auswärtigen, Alcoa, an die Vertreter Spaniens im Ausland, welches die Carlisische Kriegführung charakterisirt.

Fenilleton.

Redigirt von Otto Sand.

Breite Schultern.

Von Friedrich Spielhagen.

„Aber Ihr wollt doch unmöglich schon fort, Ihr Herren?“ sagte Gottlieb. „Es ist hohe Zeit“, sagte der Assessor Strieder, sich erhebend und die Spitzen seiner schlanken Finger mehrmals aufeinander drückend.

*) Dem neuen Buche Friedrich Spielhagen's „Aus meinem Skizzenbuche“ entnehmen. Der beliebte Erzähler giebt darin Verwunderliches — Jugendgedenken, Reiseschilderungen u. s. w. — noch zunächst nicht zum Zwecke der Verherrlichung geschrieben und dabei mehr den Charakter des Persönlichen und Individualen trägt.

daselbst Provinzen, um dieselben bei einem Angriffe von Seiten der Regierungstruppen zu erschrecken.

Die „Gaceta“ publicirt ferner Decrete, die Auflösung der Junta für den Verkauf der Nationalgüter und die Errichtung von Provinzialjuntan für öffentlichen Unterricht betreffend.

General Zabala demittirt die Nachricht, daß der Marschall Espartaco in Gefahr gewesen sei, von den Carlissen angegriffen zu werden.

Die Carlissen haben auf einer Eisenbahnung von Alicante geschossen und einen Maschinenverwundet.

Bukarest, Donnerstag, 6. August. (Corr. Bur.) Das „Journal de Bucarest“ demittirt mit Entschiedenheit alle Gerüchte über angebliche Abmachungen zwischen Rumänien, Serbien und Montenegro, durch die der Friede im Orient bedroht werden könnte, und giebt gleichzeitig Aufklärungen über die Reise des rumänischen Agenten Stourdza nach Cetinje.

Tagesgeschichte.

Berlin, 6. August. Die zur Rückreise Sr. Majestät des Kaisers getroffenen Dispositionen haben, nach übereinstimmenden Meldungen der hiesigen Postblätter, eine geringe Abänderung dahin erfahren, daß die Ankunft Sr. Majestät in Berlin erst um 5 Uhr Nachmittags am nächsten Sonntage erfolgt.

soßen zunächst so in Angriff genommen werden, daß 5 Mitglieder stänbig hier in Berlin über die einzelnen Theile des Entwurfs in Beratung treten und die Resultate dann den weiteren 6 Mitgliedern zur Kritik unterbreiten. — Aus Kiel wird gemeldet, daß die beiden zum Kreuzen an der spanische Nordküste bestimmten Kanonenboote „Nautilus“ und „Albatros“ erst nächsten Sonnabend in See gehen werden.

Gießen, 5. August. Man schreibt der „N. N. Z.“: Nachdem der Domherr Korfinkowski am 24. v. M. von hier ausgewiesen ist, erging zur Lösung der staatlichen Behörden an die Pfarrgeistlichkeit der Stadt Gießen, wie angenommen werden muß, die Instruction, den postalfachen Verkehr mit den geistlichen Oberen durch die vermittelnde Hand eines hier wohnenden Laien gehen zu lassen.

Magdeburg, 5. August. In Sachen der angeblichen Verzichtleistung des Grafen Otto zu Stolberg-Bernigero de erhält die „Magdeb. Ztg.“ die nachfolgende Vernehmung: „In Ihrer Zeitung wird aus Berlin geschrieben, daß Graf Otto zu Stolberg-Bernigero vor einiger Zeit infolge der Verhandlungen über Einführung der Kreisordnung dem Ministerium seine Bereitwilligkeit zum Verzicht auf seine Regierungsbefugnisse ausgedrückt habe. Diese Nachricht ist unrichtig.“

Eberfeld, 6. August. (Tel.) Der hiesige allgemeine deutsche Arbeiterverein ist heute zufolge einer Ent-

scheidung des Igl. Appellationsgerichts zu Köln bis auf Weiteres geschlossen worden.

Fulda, 4. August. Die politische Nachforschung über die Ausdehnung des katholischen Vereins einzuweisen haben, wie man dem „Köln. Ztg.“ schreibt, ergeben, daß zur Zeit 26 katholische Vereine hier existiren. Es sind dies folgende: das katholische Casino, der Weiserverein, der Gesellenverein, der Jünglingsverein, der Knabenverein, der Bonifaciusverein, der Petrusverein, der Vincenzverein, der Paracelsusverein, der Dienstbotenverein, der katholische Lehrerverein, die Sobalität, der Verein christlicher Mütter, der Katharinenverein, der Elisabethenverein, der Antoniusbruderschaft, die Michaelsbruderschaft, die Armenbruderschaft, die Bruderschaft vom hochwürdigsten Grot, die Bruderschaft vom Heiligen Jezu, die Bruderschaft von der unbedeckten Empfangnis, die Marienische Liebesvereinsammlung, die Passionbruderschaft, die Klosterbruderschaft, die Franciscusbruderschaft, der Verein der Terziarinnen.

München, 5. August. Bekanntlich wurde unter dem 17. April 1871 der Kaiserliche Orden vom heil. Georg einer zeitgemäßen Reorganisation und Reform unterworfen. Aufolge der §§ 31 u. 32 der neuen Statuten soll die Ausübung der Werke der Barmherzigkeit durch Errichtung von Krankenhäusern und ähnlichen Anstalten ersetzt werden. Am 26. Mai 1872 fand die feierliche Grundsteinlegung eines solchen Krankenhauses in Rumpfenburg statt. Heute Vormittag wurde die feierliche Einweihung des täglich vollendeten Krankenhauses mit Hauskapelle in Anwesenheit mehrerer Prinzen (darunter Prinz Albrecht als Stellvertreter des Königs) vom Erzbischof v. Scherr vollzogen. Nach der Einweihung wurde das Krankenhaus dem Orden der barmherzigen Schwestern offiziell übergeben. Das Gebäude, welches zwar nicht groß, aber den Bedürfnissen genügend sein wird, prangte bei herrlichem Wetter nebst einem großen Theile Rumpfenburgs in geschmackvoller Decoration und Flaggenschmuck. Um 1 Uhr fand in L. Schloße bei dem Prinzen Albrecht zum Abschluß des Festes große Tafel statt, wozu außer den anwesenden Prinzen und Geheimschreibern die Prinzessinnen Ludwige, Wilhelme und Theresie geladen waren.

Aus Thüringen, 6. August. Ich melde Ihnen seiner Zeit, daß in Eisenach der dortige Führer der Socialdemokratie, Giffey, kurz vor dem daselbst veranstalteten Arbeitervereinsversammlungsabend in Haft genommen wurde. Gestern hat vor dem dortigen Kreisgericht die Verhandlung stattgefunden. Die Anklage stützte sich auf die §§ 111 und 130 des Strafgesetzbuchs wegen Anleitung zur Störung des öffentlichen Friedens und Verletzung staatlicher Einrichtungen, sowie auf § 2 des Preßgesetzes. Mit Giffey waren noch 16 andere Männer, fast sämtlich Eisenacher Arbeiter, angeklagt; diese wurden indessen freigesprochen, Giffey dagegen schuldig befunden, und zu Verurtheilung der bestehenden Untersuchungshaft, zu 3 Monaten Gefängnis und theilweiser Tragung der Kosten verurtheilt. — In Gotha hofft man Ausbesserungen auf eine neue Verordnungsgebung des thüringischen Eisenbahnwesens durch Herstellung einer Bahn von Gotha nach Ohrdruff zu haben. Diese Bahn hätte indessen nur wirtschaftliche Bedeutung, wenn sie von Ohrdruff aus dem thüringischen Walde vorbeiführt würde und die Seitenbahnen derselben in directe Verbindung mit größeren Schienenwegen gebracht würden.

Paris, 5. August. Die Nationalversammlung hat sich heute bis zum 30. November vertagt, nachdem von ihr der mit dem Bank von Frankreich über einen Voranschlag von 20 Millionen fr. abgeschlossene Vertrag ohne Discussion genehmigt worden war. Wie man sich erinnert, hatte die Kammer vor einiger Zeit auf den Antrag Wolowski's beschloßen, dem budgetarischen Deficit der nächsten Zukunft dadurch abzuhelfen, daß man die Rückzahlung der Schuld des Staates an die Bank von 200 auf 150 Millionen jährlich herabsetzte. Es bedurfte hierzu natürlich der Einwilligung der Bank, und die Verwaltung der letzteren hat es mit

zu leicht ein. Werthvoll, wie man bei gutem Grog und guten Cigarren einschlagen kann! Aber die Weiber! die Weiber! es ist ein Jammer mit den Weibern! Es fehlt ihnen Allen so der rechte Sinn für die tiefe Poesie, die aus einem beinahe leeren Worte herausfließt; sie haben kein Herz dafür, keine Seele, keine Eingeweide.“

„Was schmeißt Du da wieder einmal, Du alter schlechter dreißigjähriger Mann“, sagte Emmy, indem sie die Fingerspitzen auf den Tisch stellte und ihrem Gatten dabei einen leichten Schlag auf die vordrübergebeugten, in der That ungewöhnlich breiten Schultern gab.

„Schilt nur nicht auf meine Schultern, Emmy“, sagte Gottlieb; „Du weißt, daß Du es einzig und allein meinem breiten Rücken verdankst, wenn Du in diesem Augenblicke nicht mehr träulest Emmy Jäger, von der prima Jäger-Breitkopf u. Co., sondern Frau Cassidirectorin Roland bist.“

„Ah ha!“ sagte Emmy. „Aber, Emmy, Du kannst doch nicht läugnen, daß ohne meine Schultern —“

„Gottlieb, Du bist unanständig“, sagte Emmy, indem sie einen schwachen Versuch machte, beleidigt auszusprechen.

„Sie machen uns in der That neugierig“, sagte der Assessor Strieder, der sich längst wieder gesetzt hatte. „Was ist's mit Ihren Schultern, Roland?“ sagte der Lieutenant v. Berkenfeld.

„Nichts ist, gar nichts“, sagte die junge Frau eifrig; „Gottlieb ist ein Schwärmer, ein Fanfaron, ein Renommist.“

„Rein, das geht zu weit! Ihr Herren, jetzt sollt Ihr selber hören und urtheilen, ob diese kleine, ein halbes Jahr alte Frau hier berechtigt ist, mich, ihren lebenslänglichen Gatten, mit solchen Ehrenmitteln zu schmücken; und ob ich die Beschaffenheit verleihe, wenn ich behaupte,

daß ich nicht meinem Witz, nicht meinen Kenntnissen, nicht meiner Lebenswürdigkeit, sondern einzig und allein diesen meinen breiten Schultern und dem Rücken, die daran hängen, mein einträgliches Amt und meine unverträgliche Frau verdanke.“

„Lassen Sie uns hören!“ sagte der Assessor. „Die gnädige Frau giebt Ihnen die Erlaubnis“, sagte der Lieutenant.

„Reinetwegen“, sagte Emmy. Sie hatte sich wieder in die Sophaecke gesetzt und that, als ob sie schmelze; aber der Lieutenant sah nicht ohne einige Wehmuth, daß die sanften Augen der jungen Frau mit sehr freundlichem Ausdruck auf der mächtigen Gestalt ihres Gatten ruhten, der den dampfenden Inhalt seines Glases noch einmal umrührte, ein paar blaue Ringe aus seiner Cigarre blies, sich bezäglich in seinen Stuhl zurücklehnte und also anhub:

„Sie müssen nämlich wissen, lieben Freunde, daß ich eigentlich ein Laugenichts bin, oder, wenn das zu viel sein sollte, ein Dummichgott. Es muß das wohl wahr sein, denn sie haben es mir oft gesagt. Als ich kaum laufen konnte, hat meine Wärterin mich gleichsam zum zweiten Male mit diesem Namen getauft; ich war noch keine halbe Stunde in der Krippe, so hatte mich der Herr alle andern Kindern als einen Laugenichts denuncirt; meine liebe selige Mutter hat mich mit Thränen an ihrem Busen gerührt und mich schluchzend gefragt: ob ich denn gar nicht gut thun wolle? und mein Vater hat mich mehr als einmal in seine Stube kommen lassen und mir lange Reden gehalten, von denen ich meistens nur das eine verstand: daß ich ein heillosler Laugenichts sei, dessen späteres Schicksal seine (meines braven Vaters) Perz mit dankster Sorge erlasse.“

„Sie glauben nicht, wie viel heiße Thränen mich diese

düstern Prophezeiungen gekostet haben. Ich hatte nämlich dabei stets das innigste Mitleiden mit mir selber. Ich sah mich selbst in gelb- und schwarzgestreiftem Anzuge, eine Eisenkette zwischen den Beinen, einen Besen auf der Schulter in der Gesellschaft anderer Herren in demselben Costum durch die Straßen meiner Vaterstadt geführt, zum Entsetzen aller Nachbarleute und besonders aller Nachbarinnen, die sämtlich klein und unschuldig geblieben waren, während ich zu solcher Größe des Leibes und des Lasters heranwuchs; ich sah mich am Galgen hängen, des Nachts im Mondenschein, umkränzt von gefräßigen Raben und Tölpeln; ich sah mich auf das Rad geschleift, dies Bild aber weniger deutlich, weil ich mir keine rechte Vorstellung von der interessanten Situation machen konnte. Einmal: ich war innig überzeugt, daß ich dies Alles und noch viel mehr durch meine abgrundtiefe Schleichheit verdient habe, und daß, wenn der Himmel mit seinen Strafgerichten noch immer zögerte, er dies nur meines Canarienvogels wegen thue, der ohne mich verhungern würde. Da lieder Himmel: der Canarienvogel — es war ein hübsches gelbliches Thierchen mit einer grün-braunen glänzenden Tolle und bejaß meine ganze Liebe — er verhungerte wirklich, aber nicht ohne mich, sondern durch mich, und ich denke noch jetzt mit Entsetzen an die Nacht, die dem Tage folgte, an welchem mein Händchen zum letzten Male mit seinen verhungerten Beinen zum Himmel gekuckt hatte. Ich war darauf gefaßt: daß der Teufel mich holen würde, und hatte mir ein Gebet zurecht gemacht, womit ich seine Barmherzigkeit anrufen wollte, und das, glaube ich: „Lieber, lieber Teufel!“ anging.“

Wenn die Herren mich nun fragen, worin denn eigentlich jene meine absonderliche Schleichheit bestand, so weiß ich wirklich selbst noch in diesem Augenblicke keine rechte Antwort darauf zu geben. Daß ich in der